



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915

320 (2.7.1915) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-323884](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-323884)

Bezugspreis: 30 Pfg. monatlich,
Beleglohn 30 Pfg., durch die
Post einfr. Postausschlag III. 3.72
im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.
Anzeigen: Kolonial-Beile 30 Pfg.
Reklame-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Zweigschriftleitung in Berlin

Schluss der Anzeigen-Aufnahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verordnungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 320.

Mannheim, Freitag, 2. Juli 1915.

(Abendblatt).

Rußland, der Balkan und Italien.

Der Weltkrieg im Juni 1915.

Berlin, 30. Juni 1915.

Vier Tatsachen treten aus dem Bild der Kriegsergebnisse des abgelaufenen Monats besonders hervor: die schwere Niederlage der Russen in Galizien, das Scheitern aller Durchbruchversuche der Franzosen und Engländer im Westen, das fortwährende Mißgeschick derselben an den Dardanellen, endlich die Mattigkeit und Erfolgslosigkeit der bisherigen Kriegführung Italiens.

Wenn wir uns zunächst den Ereignissen in Galizien zuwenden, so müssen wir uns erinnern, daß sich an den in der Durchbruchschlacht am Dunajec (2. bis 5. Mai) glänzenden errungenen Sieg eine mit unübertroffener Energie durchgeführte Verfolgung schloß, in der die Verbündeten schon am 12. dess. Monats den San erreichten. Hier aber bedurften sie einer kurzen Ruhezeit zur Erholung, Getrennung der Trains, Neuordnung der Verbände usw. Die Russen hatten furchtbare Verluste erlitten, ihre Widerstandskraft war gleichwohl noch nicht völlig gebrochen, vielmehr vermochten sie noch bedeutende frische Kräfte — darunter dem Ansehen nach eine Armee von fünf Korps, die bisher bei Odessa für die Kriegführung gegen die Türkei bereit gehalten war — an den San heranzuziehen. Mit deren Hilfe entschlossen sie sich, den Segnern auf neue die Stien zu bieten. Hierfür hatten sie die Wahl, deren getrennte Kolonnen beim Ueberschreiten des San anzugreifen oder sich in der von Natur starken und von langer Hand besetzten Verteidigungsstellung Kawa-Ruska — Grodel — Komarno, nahe weißlich Vemberg, zur Schlacht zu stellen. Sie beschloßen, vielmehr um mehr Zeit für die Heranziehung von Verstärkungen nach Vemberg zu gewinnen, mit dem erstgedachten Verfahren zu beginnen, danach aber nötigenfalls in die Verteidigungsstellung zurückzugehen, um diese auszunutzen.

Am 24. Mai nahmen die Verbündeten die unterbrochene Offensive an und über den San wieder auf, am ersten Tage mit so gutem Erfolge, daß wiederum 21.000 Gefangene und 39 feindliche Geschütze in ihre Hände fielen. Aber danach erfolgte, während auf dem rechten Flügel die Vorbereitung für den Angriff auf die noch in russischem Besitz befindliche Stellung Przemysl eine gewisse Zeit in Anspruch nahm, nördlich davon am San die von den Russen beschlossenen Gegenangriffe. Sie wurden zwar, außer bei Sieniatwa, wo die über den San vorgehenden Unrigen zeitweise auf das linke Ufer des Flusses zurückweichen mußten, blutig abgewiesen, trugen indes gleichfalls dazu bei, die Fortsetzung unserer allgemeinen Offensive zu verzögern. Auch die am 2. Juni erfolgte Eroberung von Przemysl ermöglichte deren sofortige energische Wiederaufnahme noch nicht. Diese erfolgte erst am 13. Juni, an welchem Tage die Armeen Rodzko aus der 70 Kilometer breiten Front Czerniatwa (nordöstlich Woskiska) — Sieniatwa zum Angriff auf die ihnen nahe gegenüberliegende russische Hauptmacht schritten und sie völlig schlugen. In der Verfolgung der nächsten Tage trieben sie den rechten Flügel des Feindes in nordöstlicher, dessen Mitte und linken Flügel in östlicher Richtung zurück. Es gelang den in Anordnung weichen Russen nicht, in ihrer vorbereiteten Grodelstellung weißlich Vemberg festen Fuß zu fassen. Am 19. Juni wurde diese erklümt, die feindliche Mitte nördlich von Vemberg bis hinter die Straße Polkwa-Kawa-Ruska zurückgeworfen, am 22. die galizische Hauptstadt selbst und in der nach-

folgenden Nacht die südlich davon befindliche Szezerstellung mit Sturm genommen. Seitdem drängen die Armeen Rodzko die Russen unter Kämpfen mit deren Nachburen östlich und nordöstlich von Vemberg weiter zurück. Am 28. näherten sie sich dem Bugabschnitt, hinter den die Russen unterhalb Kamionka an demselben Tage bereits zurückgingen. Der rechte Flügel ist jedoch nordwärts abgedrängt und hat dort, verfolgt von der linken Flügelmee Rodzko unter Befehl des Erzherzogs Josef Ferdinand, bereits die Reichsgrenze überschritten. Die feindlichen Truppen, die sich bisher noch im San-Beckensystem behauptet hatten, sind dieser Bewegung, über den San weichend, gefolgt.

Um das Bild der Vorgänge in Galizien zu vervollständigen, haben wir nunmehr noch einen Blick auf die Ereignisse zu werfen, die sich inzwischen an der Dnieprfront zutragen.

v. Blume, General der Inf. 3. D.

Die Krise des Zarenreichs.

Keine Friedensneigung.

in Köln, 2. Juli. (Priv.-Tel.) Einer Stockholmer Depesche der „Köln. Zig.“ zufolge berichtet Svenska Dagbladet, die russische Regierung habe aus Anlaß der Moskauer Ereignisse die schon beschlossene Einberufung der zweiten Stufe des Landsturns aufgeschoben. Trotz der großen Unzufriedenheit wolle man vom Frieden nichts wissen. Beginne die Regierung Friedensverhandlungen ohne Rücksicht auf die allgemeine Stimmung im Lande, so riskiere sie bei der Vorherrschaft antidynastischer Stimmungen Ausschreitungen. Der gegenwärtige Verlauf des Krieges begründe kaum einen für Rußland günstigen Frieden. Es scheint daher augenblicklich sehr wahrscheinlich, daß Rußland den Krieg noch lange fortzusetzen wünsche, hoffend, daß die Zeit günstige Veränderungen mit sich bringe.

Die revolutionäre Bewegung.

Laut „Az Utog“ vom 26. Juni wird der „Socra“ aus Straßa gemeldet: Nach zuverlässigen Berichten verbreitet sich die russische Revolution immer mehr. Kürzlich wurde das Palais der bekannten Freundin des Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch in die Luft gesprengt. Infolge der Explosion kam es zu einer Feuerbrunst in Barskoje-Selo.

Der Direktor der staatlichen Monopole in Bukarest, Stefanesco, kam kürzlich aus Rußland zurück und machte einem Mitarbeiter der „Socra“ folgende Angaben:

„Ich konnte in Rußland nicht allein das Wachsen des revolutionären Geistes in der Bevölkerung, sondern auch in der Armee beobachten. Es liegen Beweise vor, daß an den Fronten gegen Munitions- und Proviantzüge Soldaten beteiligt waren. Ebenso waren die Brandstiftungen an Militärmagazinen das Werk von Soldaten. In der verhältnismäßig kurzen Zeit, die ich in Rußland verbrachte, fanden mehr als zwanzig solcher Attentate statt. Ich war Zeuge eines dynamitattentates auf einen nach Galizien abzuführenden Munitionszug. Ich werde den Eindruck des furchtbaren Ereignisses nie vergessen.“

Die Hezer und die Moskauer Parogismen.

Man wird ja wohl daß die Wahrheit über das, was sich in Moskau zutragen hat, erfahren, meint „Dien“ vom 17. Juni. Das Schlimmste ist, daß es etwas zu einer Zeit ge-

sehen konnte, wo alle Kräfte des Volkes auf die Arbeit zum Wohle des Landes konzentriert sein sollten. Der materielle Schaden läßt sich ersetzen, Fabriken kommen wieder in Betrieb — aber wenn der Geist der Menge so vergiftet ist, daß sie ziellos den wildesten Instinkten nachgibt und von gewissenlosen Leuten zu solchen Handlungen gedrängt werden kann, dann (von der Fehur gestrichen) ... ist dies noch ein größeres Unglück als der Stillstand einiger Fabriken.

Nur man noch besonders erwähnen, daß gewisse Kreise unserer Gesellschaft und Presse, welche ununterbrochen die Register des Hasses und der blinden Wut gezogen haben, an diesem Verbrechen schuld sind? Sie haben das Gift Tag für Tag der Menge eingeträufelt, bis es sich angesammelt hat und völlig in den Organismus eingedrungen ist. Daß diese Wirkung sich einmal in einem Parogismus wahnsinniger Zerstörungslust machen werde und müsse — daran haben sie nicht gedacht!

Die ähnlichen, aber viel zahlreicheren Vorkommnisse in Moskau zu Anfang des Krieges hätten als Warnung dienen können. Sie wurden nicht beachtet von den Leuten, welche glaubten, ihren Patriotismus durch eine von blindem Haß triebende Seyarbeit beweisen zu müssen.

Jetzt sieht man die Folgen. Vielleicht werden diesen falschen Propheten endlich die Augen geöffnet!

Stellungswechsel unter den hohen Beamten Rußlands.

Petersburg, 2. Juli. (WVB. Nichtamtlich.) Die „Ruskoje Slowo“ meldet: Der neue Minister des Innern kündigte den Pressevertretern gegenüber einen größeren Stellungswechsel unter den hohen Beamten Rußlands an. Wassiloff's sämtliche Gehilfen sollen durch andere ersetzt werden. Die Gehilfen im Ministerium des Innern von Plehre und Dehantowitsch wurden bereits verabschiedet.

Die Balkanstaaten vor der Entscheidung.

Rumänien Gewehr bei Fuß.

in Berlin, 2. Juli. (Von un. Berl. Bur.) In den letzten Tagen sind teils direkt, teils auf Umwegen Nachrichten aus Rumänien gekommen, die den Stand der rumänischen oder wenn man will, der rumänisch-österreichischen Dinge so schildern, als ob alle Schwierigkeiten bereits aus dem Wege geräumt wären. Vor einer gar zu optimistischen Auffassung in dieser Beziehung möchten wir doch warnen. Selbstverständlich wird Rumänien in diesem Augenblick, wo die verbündeten Truppen mit so stolzem Gelingen die Offensive nach Rußland hineingetragen haben, sich nicht nach Veränderungen mit uns sehnen. Aber es wartet ab, es steht Gewehr bei Fuß, sieht der weiteren Entwicklung vorläufig erst einmal zu. Das ist natürlich in keiner Weise mit der Haltung Italiens zu vergleichen, aber es bleibt doch ein Zustand, der uns nicht ohne weiteres zu befriedigen vermag. Und über diesen Zustand des interessierten Abwartens sind wir, möchten wir glauben, auch durch die Reise des Kanzlers nach Wien nicht hinausgekommen. Die Reibungsflächen zwischen Rumänien und Oesterreich und auch zwischen Rumä-

nien und Ungarn sind verkleinert worden. Es ist wohl auch mancher Streitpunkt beglichen, aber immer bleibt noch mancherlei für uns zu tun, ehe wir sagen dürfen: „Run sind wir über den Berg“.

in Berlin, 2. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Aus Budapest wird der „B. Z.“ gemeldet: Der Ministerpräsident Graf Tisza hatte im Laufe des gestrigen Nachmittags Unterredungen in Wien mit den gemeinsamen Ministern sowie mit dem österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Stürgkt. Graf Tisza ist abends nach Budapest zurückgekehrt.

Die Täuschung des italienischen Volkes.

in Köln, 2. Juli. (Priv.-Tel.) Die „Mn. Zeitung“ meldet von der italienischen Grenze: Auch die Neutralen kommen um die Feststellung nicht herum, daß das, was Italien bis jetzt nach immerhin 5 Wochen mit seinem Angriff gegen Oesterreich, der, so las man vor Tisch, gleich einem Sturmwind die Zentralmächte erschüttern sollte, erreicht hat, herzlich wenig ist und nicht entfernt an das heranreicht, was dem Volke von den derzeitigen politischen Machthabern versprochen worden ist. In der Schweiz hat man dem Eingriff Italiens in den Krieg mit außerordentlicher Spannung entgegengesehen. Wußte man doch, daß Italien die Zeit, in der es wachsam neutral blieb, mit allem Eifer für die Vervollständigung und Stärkung seiner militärischen Rüstung verwandt hat. Daß die Zentralmächte nicht untätig waren, war bekannt, aber es waren immerhin nahezu 2 Millionen neue Truppen, die nun den Krieg auf österreichisches Gebiet tragen wollten. Heute nun stellt man auch in Zürich Klüften aufgrund der Karten, der italienischen Zeitungen und von privaten Berichten fest, daß die bisherigen militärischen Erfolge Italiens eine schwere Enttäuschung für alle bilden, die davon eine Entscheidung erhofften, eine bittere Enttäuschung namentlich für das italienische Volk, das sich, getäuscht durch die Presse, diesen Krieg so ganz anders vorgestellt hat.

Was Frankreich von Italien erwartet.

in Köln, 2. Juli. (Priv.-Telegr.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Stockholm: Stockholm Telegraphen's Berichterstatter in Paris meldet, daß Italien wahrscheinlich nicht am Angriff gegen die Dardanellen teilnehmen werde, sondern nach einem mit den Bundesgenossen ausgearbeiteten Plan alle seine Anstrengungen gegen Wien und Ungarn richten werde, um dadurch eine neue wichtige Front zu schaffen, die bedeutende deutsche Kräfte binden solle. Italien dürfe deshalb die Operationen gegen das Trentino als nebensächlich betrachten und statt dessen seine Anstrengungen gegen Odra und Tschernien richten. Man erwartet in Paris, daß Italien nach den langen Vorbereitungen bald eine starke Offensive ergreifen werde.

Der italienische Bericht.

Rom, 2. Juli. (WVB. Nichtamtlich.) Generalstabbericht vom Donnerstag: In Tonale-Gebiet eröffnete unsere Artillerie das Feuer gegen die Stellungen bei Montecello und Sacarana, wobei sie feindliche Abteilungen verstreute, die mit Organisationsarbeiten für die Verteidigung beschäftigt waren.

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“
Fernsprech-Nummern:
Oberleitung u. Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Schriftleitung 377
Veranstaltung u. Verlags-
buchhandlung ... 218 u. 7569

Beschädigung eines englischen Zerstörers.

Berlin, 2. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Aus Amsterdam wird der „V. B.“ gemeldet: Reuter meldet unterm 1. Juli: Amlich wird bekannt gegeben, daß der Zerstörer „Lightning“ gestern Abend an der Ostküste entwedert durch eine Mine oder ein Torpedo beschädigt wurde. Der Zerstörer befindet sich jetzt im Hafen. 40 Mann der Besatzung werden vermisst. Es ist ein altes Schiff von 320 Tonnen, das im Jahre 1893 gebaut wurde.

Kämpfe mit Räuberbanden an der kleinasiatischen Küste.

Konstantinopel, 2. Juli. (W. B. Nichtamtlich.) Nachrichten aus Smyrna melden das Erscheinen neuer Banden im Küstengebiet und im Innern. Jüdische Räuber, die in zwei Barken verpackt, an der Küste zu landen, gerieten in einen Kampf mit Truppen, in dessen Verlauf einer getötet und zwei verwundet wurden. Auch in den Barken gab es einige Tote und Verwundete. Eine Barke wurde in den Grund geholt. Die auf dem Lande gebliebenen Räuber wurden verfolgt. Bei einem zwischen 6 Räubern und Truppen gestern bei Abafide (Kala Debernisch) stattgefundenen Gefechte wurden 2 Räuber getötet.

Japans Annäherung an Rußland.

Petersburg, 2. Juli. (W. B. Nichtamtlich.) Rotorowicz meldet aus Tokio: Der Ministerrat befaßt sich mit der Frage einer weiteren Annäherung an Rußland sowie mit der Abrechnung der japanischen Interessen in der Südmandschurei und Ost-Mongolei. Er erörterte die Richtlinien der japanischen Politik nach dem Kriege. Es verlautet auch, daß ein Gesandtschaftswechsel in Peking bevorstehe und Japan eine Gesandtschaft nach China entsenden wolle.

Eine Petersburger Erfindung

Kopenhagen, 2. Juli. (W. B. Nichtamtlich.) Berlinische Tidende meldet aus Petersburg über Paris, daß ein russisches Unterseeboot einen deutschen Kreuzer in der Ostsee in Grund bohrte, der damit beschäftigt war, Minen vor der russischen Küste auszuliegen. Dierzu erfährt man aus unrichtiger Quelle, daß die Nachricht auf freier Erfindung beruht.

Der „himmelschreiende“ Bericht der Bryce-Kommission.

Ein Leitartikel der „Milwaukee Free Press“ vom 15. Mai führt aus: Es ist typisch und vielleicht verächtlich, daß das „Antislavery“ gerade ein paar Tage nach dem Lujitanienfall auf den amerikanischen Markt geworfen wird. Haben das die englischen Drahtzieher vorausgesehen, oder haben sie nur besonderes Glück dabei? In dem Buche, aus welchem nur der Hof und die Reichstagsmitglieder gegenüber berichten, welche von Neutralen schon längst widerlegt sind, sprechen, sollen sehr gut die Urakten gegen die Deutschen in London! Kein Engländer ist im „barbarischen“ Deutschland seit Kriegsbeginn belästigt worden. Im „liberalen“ England ist weder Mann noch Frau deutschen Blutes sicher, auch wenn sie englische Bürger sind. Und die bezahlte Presse und die „liberale“ Regierung dulden und billigen die Haltung des Nobis. England hat vor trefflich von seinem Verbündeten Rußland gelernt! Angesichts dieser Prostitution der englischen Ideale vom fair play, Menschlichkeit und Gerechtigkeit...

Zeit wagen es die englischen Vornographen, Amerika mit diesem gemeinen Gebräu ihrer Kommissionsberichte über „die deutschen Greuelthaten“ zu überschwemmen.

Ein sozialdemokratisches Friedensprogramm.

In der Nummer des „Labour Leader“ vom 3. Juni 1915 wird ein Bild entworfen, wie sich die englischen friedensfreundlichen Sozialisten den abzuschließenden Frieden denken. Sie verlangen von Deutschland:

- 1. Räumung von Belgien und Frankreich.
2. Entschädigung für die Verwüstungen in diesen beiden Ländern.
3. Eintritt in einen Bund der europäischen Staaten.
4. Einschränkung der Rüstungen und
5. Annahme obligatorischer Schiedsgerichte.

Hierzu schreibt die sozialdemokratische Chemnitzer „Volkstimme“: „Die Diskussion des Kriegszieles ist unterlag. So viel darf aber wohl bemerkt werden, daß es nicht sehr viele Leute in Deutschland geben wird, die sich für den Gedanken eines Friedensschlusses begeistern, der vorsieht, daß Deutschland nicht nur seine Kriegskosten selber bezahlt, sondern auch noch Belgien und Frankreich für die infolge des Krieges entstandenen Vernichtungen schadlos hält.“

Die wenig die Sozialdemokraten im feindlichen Ausland an Frieden denken, dafür führt die Chemnitzer „Volkstimme“ noch einen zweiten Beweis an. Sie erklärt unter der Überschrift „Unmöglichkeit“:

Ein Mann, der vor nicht langer Zeit von einer bürgerlichen Gruppe zur Sozialdemokratie herüberkam, und sich nun einbildet, daß er, der erst die Anfangsgründe der Arbeiterbewegung zu studieren hätte, dazu berufen sei, den deutschen sozialdemokratischen Arbeitern die richtigen Wege zeigen zu müssen, hat angeregt, die Sozialisten der gegen Deutschland verbündeten Länder sollten mit den deutschen und österreichischen Genossen gemeinsam gegen alle diejenigen Front machen, die einen mit den Grundgedanken der Internationale nicht vereinbaren Krieg verfolgen. Auf dieser Grundlage müßte ein Gedanken-austausch erfolgen. Selbst ein solcher Vorschlag ist abgelehnt worden. Selbst mit Kautsky und Haase wollen die Sozialdemokraten in Frankreich und Belgien nicht verhandeln. Die Chemnitzer „Volkstimme“ weist darauf hin, daß der Vorsitzende des Internationalen Sozialistischen Bureau's und belgische Minister Vandervelde in der Pariser „Humanite“ vom 22. Juni in einem Artikel „Die Sozialisten und der Frieden“ mit dem Bemerkten, seine Ansicht werde von der Redaktion des französischen sozialdemokratischen Blattes und von den französischen Sozialisten vollständig geteilt, erklärt, daß „unter den jetzigen Umständen eine solche Zusammenkunft, ein Meinungs-austausch, eine gemeinsame Aktion moralische Unmöglichkeiten darstellen.“

Sür das Vaterland gefallene Badener.

Hilfster Gottfried Felix Käfflein von Haderbach, Kriegsfreiw. Robert Egner von Rosbach, Kriegsfreiw. Johannes Klor von Kolbach b. Heilberg, Gebr. Adolf Büchle und Kriegsfreiw. Ludwig Keller von Mannheim, Inf. Franz Dickmänder von Schwetzingen, Bruno März von Hohenheim, Leonard Kelle, Wärter bei der Heil- und Pflegenanstalt Wiesloch, Mühl. Otto Schwarz und Gren. Oskar Schmid von Forstheim, Gef.-Reg. Hauptlehrer Heinrich Schmitt von Rittersdorf, Gef.-Reg. Anton Schilli von Oppenau, Reserv. Hermann Blattmann von Oberglöttental, Reserv. Günther Reinhard Kreier, Einj.-Kriegsfreiw. Siegfried Walter Schlabach von Freiburg, Mühl. Max Wagner von Freiburg-Jähringen, Mühl. Minorist August Bernasconi von Grafenhausen bei Bonndorf, Matthias Blum von Reichenbach, Reserv. Fritz Siefert von Lahr, Gef.-Reg. Reinhold Reugart von Unterfrank, Urban Riede von Hartmannsweiler, Reserv. Alons Wöhler von Häusern, Mühl. Arnold Zehle von Bernau, Mühl. August Kubin von Fahrnan, Kriegsfreiw. Max Vint von Schoffheim, Gef.-Reg. Ernst Friedrich Roskopf von Heuberg, Reserv. Friedrich Strittmatter von Dieblingen, Mühl. Karl Baumgärtner von Böhringen, Landsturmmann Bierbrauer Karl Egale von Konstanz-Staad, Kriegsfreiw. Karl Heinrich und Gef.-Reg. Karl Konrad Dreher von Konstanz, Gef.-Reg. Fritz Wenz von Unteruhldingen und Gef.-Reg. Eugen Reiser von Oberuhldingen.

gar keiner. Wir wurden am Tage bevor wir Stellung kamen, von unserem Großherzog besichtigt, der uns mitteilte, daß das ganze badische Volk mit Stolz auf die tapferen Lorettokämpfer blickt. Er ließ sich dann diejenigen, die die ganzen Stürme mitgemacht haben und besonders dabei ausgezeichnet hatten, vorstellen. Er gratulierte uns zum Eisernen Kreuz und sprach uns sein Lob ganz besonders aus, worauf er sich mit jedem in ein Gespräch einließ. Er wunderte sich bei mir, als ich ihm erzählte, daß ich zuletzt im Kriegsschiffbau in Kiel tätig war, daß ich nicht jetzt auch bei der Marine bin. Er gab mir die Hand mit den Worten: Weibin Sie weiter gesund und grüßen Sie mir Ihre lieben Angehörigen, sowie meine liebe Stadt Mannheim. Es war für uns alle einer der schönsten Tage, die wir im Kriege erlebt haben und mit freudigem Gefühl rücken wir am Abend in die neue Stellung.

Mannheim.

Was der Juli für die Küche bringt

Gemüse: Erbsen, Karotten, Bohnen, grüne und gelbe, Kohlrabi, Gurken, Spinat, Salat, Mangold, die ersten Kartoffeln. Obst: Stachelbeeren, Erdbeeren, Kirschen, Johannisbeeren, Himbeeren, Pfirsich, Aprikosen, Heidelbeeren, Tomaten. Fisch: Aal, Forelle, Karpfen, Perling, Hecht, Weißfisch, Barsche, Stöckfisch, Karpfische. Wild: (von waldhabenden Familien zu verwenden. Ragout oft billig zu haben): Reh, Girsch. Geflügel: Gans, Wildente, Ente.

Arbeitskalender für den Garten:

Kleingärten, Gärten, Gärten, Gärten; bei Regen weiter jaden. Letzte Aussaat von Erbsen und Buschbohnen machen. Tomaten befeuchten. Ruten bei den Erdbeeren entfernen, Juhelchen, deren Strauch gelb geworden ist, einern. Kohlraben befeuchten. Neue Erdbeeren vorbereiten. Salat, Winterrettich, Spinat, Winterendivien, Feldsalat aussäen. Winterkohl, Kopfsalat pflanzen. Pflanzstängel aufstehen. Wurzelkirschen entfernen. Stiefmütterchen, Bergheinielich, Silenen, Nelken u. a. pflücken. Gladiolen und Dahlien aufbinden.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 2. Juli 1915.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Unteroffizier Hermann Dengel, Inf.-Reg. Nr. 14. Angestellter der Firma Hermann Fuchs, für tapferes Verhalten vor dem Feinde; zugleich wurde er zum Regimentsmeister befördert.

Gefreiter der Landwehr Karl Gram, Inf.-Reg. Nr. 40; nachdem er am 11. Mai verwundet worden war, wurde ihm die Auszeichnung nach Begleitförmchen zugesandt.

Auszeichnung. Se. Maj. Hoheit der Großherzog verlieh dem Leutnant der Inf. Fritz Heydecke im Inf.-Reg. Nr. 1. Komp., Sohn des Herrn Schmiedemeisters Heydecke, 56, 41, das Ritterkreuz 2. Klasse mit Schwertern vom Kaiserlichen Löwen.

Großherzog Friedrich von Baden bei seinen Truppen. Ein Mannheimer Feldbauer schreibt: Wir wurden endlich nach 6 Monaten langen Kämpfen von der weltberühmten Lorettobühne abgelöst. Jetzt liegen wir vor R. Die Stellung ist sehr ruhig. Die Gegend wunderbar. Wir liegen auf einer Anhöhe, vor uns im Tal ist ... Tag und Nacht herrscht Tobeschall; ab und zu fällt ein Schuß und von Artillerie fast...

melte sich weiter rückwärts. Die Reihen ätzten noch nach, man sah es in allen Gesichtern. Ich ging zu den Verwundeten, die in einem Haufe lagen. Ranschen streichelte ich das liebe bärtige Gesicht. Dort war auch mein junger Leutnant! Halbwegs! Er lag aufgerichtet, es konnte also nicht schlimm sein. Sprechen konnte er nur schwer, sein Gesicht war angeschwollen. Ich tröstete und sagte ihm, daß der Arzt mir versichert habe, daß seine Verwundung unbedenklich sei. „Ich kann doch aber garnicht schlafen“, meinte er schmerzhaft, „nicht einmal die Schokolade von meiner Mutter kann ich essen.“ Ich mußte lächeln und tröstete ihn, daß er später alles nachhaken könne. „Nicht weit davon lag mein Weib. Handbuch, also keine Hoffnung! Was und mit den scharfen Augen, die das grauliche Schicksal so schnell in blühende Gesichter einmischte, lag er da. Auf meine Muttersprechende Worte erwiderte er mühsam: „Der liebe Gott wird doch noch einmal helfen. Herr Hauptmann!“ Ein Hoffnungsstimmer belebte ihn. „Ja, ja, mein Junge, der liebe Gott hilft! Doch wenn er nun anders will?“ Der Schimmer in seinem Gesicht erlosch, aber tapfer sagte er, „Der Hauptmann, dann soll mein Eisernes Kreuz meiner Mutter geschenkt werden und die fünf Mark aus meinem Verwundet!“

Bestandsaufnahme von Verbrauchszucker. Es wird besonders auf die im Inzeratenteil erschienene Anzeige der Handelskammer für den Kreis Mannheim aufmerksam gemacht, betr. Bestandsaufnahme von Verbrauchszucker vom 1. Juli 1915.

Kaiser Wilhelm-Spende Deutscher Frauen. Seit heute liegen die Listen zur Einzeichnung für die „Kaiser Wilhelm-Spende Deutscher Frauen“ in etwa 450 Häusern unserer Stadt auf und es ist dadurch allen Mannheimer Frauen leicht gemacht, ihr Scherlein dazu beizutragen. In die aufliegenden Listen soll der Name der Spenderin und die Höhe der Gabe eingetragen werden. Es ist jedoch Gelegenheit geschaffen, daß auch diejenigen, die nicht gerne die Höhe ihrer Zeichnung angeben wollen, sich in Listen einzeichnen können. Für diesen Zweck liegen Listen auf und sind Büchsen aufgestellt in dem Mannheimer Verkehrsverein und in den drei Milch-Verkaufs-Büchsen am Wasserturn, an der Redarbrücke und über dem Redar, an der ehemaligen Polizeiwache, sowie an dem Milchhäuschen der Firma Heinrich Lens. Die Listen mit förmlichen Namen der Spenderinnen werden seiner Zeit dem Kaiser unterbreitet. Mannheimer Bürgerinnen, zeichnet zur „Kaiser Wilhelm-Spende Deutscher Frauen“!

Die Kriegsausstellung des Mannheimer Altertumsvereins durch Zuwendungen aus der Heimat und aus dem Felde erfreulicher Weise ständig zuwachs. Durch Ausstellung von Schautafeln in einem weiteren Saale ist die Möglichkeit geboten, Neuzugänge in abwechselnder Folge vorübergehend auszustellen. Zur Zeit sind zahlreiche Photographien vom westlichen Kriegsschauplatz ausgehängt, welche interessante Bilder vom Leben und Treiben unserer einheimischen Truppenteile veranschaulichen. Außerdem sind verschiedene Originalzeichnungen aus dem Felde und Ansichten von der aus den ersten Kriegswochen herrührenden Zerstörung im Oberelsaß zu sehen. Von besonderem Interesse sind auch die in der französischen Zeitschrift „Illustration“ erschienenen Abbildungen vom Hängerangriff auf Ludwigshafen. Auch die Abteilung Kriegsentwürfen, Kriegsnotegeld und Kriegsschmuck haben wesentliche Vermehrung aufzuweisen. Unter den sonstigen Neuzugängen ist eine Reihe von amerikanischen Kriegsskizzen zu erwähnen, von denen einige demnachst ausgestellt werden sollen. Die an Werktagen von 3-5 Uhr und Sonntags von 11-1 und 3-5 Uhr geöffnete Ausstellung hat sich andauernd eines lebhaften Besuches zu erfreuen.

Ein kostenloser britischer Unterrichtskurs zur Erlernung der verbesserten Esperanto-Weltsprache wird, wie man uns mitteilen könnte, demnachst wieder begonnen werden. Gerade seit England, Frankreich und Rußland den Gebrauch und Unterricht der deutschen Sprache verboten haben, sieht man nun auch bei uns immer mehr die Notwendigkeit einer Weltsprache ein, und man arbeitet eifrig und erfolgreich, um alle Kreise für deren Gebrauch zu gewinnen. Daher auch das Fortschreiten der verbesserten Esperanto-Weltsprache, die auch im Auslande schon weit verbreitet ist. Mehr unseres Blattes, die an dem kostenlosen Fernunterricht teilnehmen wollen, wollen ihre Adresse an die Esperanto-Kunstsstelle in Leipzig, Eisenacherstr. 17, senden.

wandte und von großem Einfluß auf seine Leute war.

„Meine Herren, hier ist der Befehl zum morgigen Sturm!“ Ich las den Befehl vor. Wir wußten die Uhr stellen, es ist jetzt genau 6 Uhr abends!“

„Kunst 6.30 morgens! Morgen die Kompagnie frugbar, Bajonette aufgeschlankt, Schlag 7.17 fügen wir vor! Geschossen wird nicht. Sobald die drüben feuern, schreien wir Hurra und die Spielleute schlagen! Die 1. Kompagnie führt rechts von uns, Anschlag 3. Kompagnie, der 2. Zug geht auf die groß. Scheune los! Handgranaten werden heute noch ausgegeben! — Noch eine Frage? Ich sah meine Angführer an. Sein Gesicht sagte, „Wir wissen Bescheid, Herr Hauptmann!“ Ich sah jedem die Hand, und sie verschwanden wieder im Dunkel der Nacht.“

6 Uhr vorm. begannen nächsten Morgen die schweren Batterien zu feuern. Doch über unsern Köpfen hörte man das Singen ihrer schweren Granaten, die durch die Dunkelheit in die feindliche Hauptstellung flogen. Ich hatte meine Uhr in der Hand. Rechts und links sah ich neben mir im Dunkel die Köpfe meiner Leute stehen. Hier und da blühte ein Bajonett auf. Ritzen die Leute oder nicht? Man sah es nicht, aber mancher wird seine Gedanken in diesem Augenblick durchsichtig gemacht haben, wo liebevolle Herzen sich um ihn bangten. — „Recht, es ist gleich so weit, noch eine Minute!“ „Los!“

Die Kompagnie führte lautlos vor, aber fast in demselben Augenblick schon ging von drüben die Hölle los. Ein Feuer, wie ich es nie erlebt hatte, schlug uns entgegen. Das Knattern der

Maschinengewehre verlor sich das Hurraufen meiner Leute, die todesberauschend mit verzerrtem Gesichtern vorwärtsstürzten. Hier fiel einer, dort überdickte sich ein anderer, und weiter wälzte einer feuchend am Boden. Weiter! Weiter! Jetzt galt es nicht an Tote, an Verwundete zu denken, jetzt galt nur ein einziger Gedanke: Vorwärts!“

Dort war der feindliche Graben! 6 Meter noch! Ein furchtbare Krachen plätscht, Sand und Eisenklübe überquerten uns. Handgranaten! Weiter! Sofort warfen auch unsere Leute ihre Granaten in den Feind, und dann begann ein wildes Handgemenge. Die Besetzung der Gräben ergab sich, doch an den Unterständen wüthete der Nahkampf weiter. Der Reserveoffizier fiel am Eingange eines Unterstandes durch eine Handgranate, der junge Lehrer erhielt einen Herzschuß auf drei Schritte, als seine Eskorte verlag. — Ein Reserveoffizier war inzwischen, Gott sei Dank, in unsere gelichteten Reihen eingeschoben und vollendete den Sieg. Überall stürzten uns die Massen mit erhobenen Händen entgegen und gaben sich gefangen. Alle Maschinengewehre wurden erbeutet. Es dämmerte und das kalte, blasse erste Tageslicht verdrängte die dunklen Schatten. Weiter ging es durch das Dorf durch. Am jenfeitigen Rande gruben wir uns ein. Hier und da stützten die Leute miteinander. Da, der Leutnant ist gefallen, alle Angführer! Unter Offiziere auch. „Weh unter Korporalstabsführer noch!“ So flogen die Fragen hin und her. Genauer wußte keiner. Das wissen ja nur die Krankenträger.

Als zum Abend blieben wir vorn, dann erfolgte die Ablösung und die Kompagnie sam-

den, wo im dämmenden Abend sich noch dunkel die Umrisse des Dorfes abzeichnen, das so vielen Tapfern morgen die letzte Ruhestätte werden würde. Ich dachte an Villenrodes Vers: „Doch ein bißchen und bist auch Du, verscharrt im Sand zur ewigen Ruh, wer weiß wo?“

Ich rief meinen Weib, Musikleiter Jeremia, Blasi und entschlossen hand er vor mir. Die Massen hatten das Geschick seiner Eltern ähnlich im oppressiven Grenzstreifen niedergebrennt. Gekrert hatte er die Nachricht erhalten, daß sein alter Vater dabei umgekommen war. Er hatte nicht geweint beim Empfang des Briefes aber ätzend hatte er die Kunde geballt. — „Rufen Sie die Zugführer! Gleich darauf kamen diese geballt durch den schmalen Graben, während über die Brustwehr vereinzelt die Geschosse pfliffen oder in der Luft den merkwürdigen Knall verursachten, den wir alle uns nie erklären konnten. Wir frohen alle in meinen übrigen, frohgestimmten Unterstand. Die Zugführer sahen mich erwartungsvoll an.

Der blutige Leutnant Jordan, 17-jährig, der als Führer zu Beginn des Krieges in die Kompagnie eingestellt war, und den die ganze Kompagnie liebte und verhaßte. So jung er war, so tapfer aber auch! Wie oft hatte ich mich gefragt, wenn er so im Rücken Feuer ganz vornab, als gäbe es keine Schrapnelle und schießenden Geschosse, seinen Leuten voranging und sie nochmal instruierte, dann der ältere Reserveoffizier, Leutnant Matthias, der sich als treue Stütze so oft bewährt hatte. Schließlich als dritter Zugführer der Offiziersabteilung Keller, ein junger Lehrer, verlobt, der sein hübsches Talent auch im Felde erfolgreich an-

Handels- und Industrie-Zeitung

Reichsschatzsekretär Dr. Helfferich über die englische Kriegsanleihe.

England braucht dringend Geld, ungeheuer viel Geld.

Berlin, 2. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Der Vertreter der Hearstblätter, Herr Schweppendick, hat der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung eine vom Staatssekretär des Reichsschatzamt Dr. Helfferich ihm gewährte Unterredung über die neue englische Kriegsanleihe zur Verfügung gestellt. Der Reichsschatzsekretär bezeichnet in dieser Unterredung die Anleihe als die riesigste Anstrengung, die je ein Staat für einen großen finanziellen Erfolg eingesetzt hat. Das durch die Anleihe zu beschaffende Geld kostet in Wirklichkeit dem englischen Staat nicht 4%, sondern mehr als 5 Prozent.

Der Apparat von Zinsvorrechten und Konversionsbefugnissen sei nur eine Versicherung. Konvertieren dürfe nur, wer vorher durch Zeichnungen auf die Kriegsanleihe neues Geld gebracht hat. Freilich habe Mc. Kenna gewährt, daß die Besitzer von Konsols und erste Kriegsanleihe das flüssige Geld zur Zeichnung auf die Anleihe durch den Verkauf eines Teiles ihrer alten Bestände erwerben können. Bei den ungeheuren Mengen von Konsols, Annullitäten und Obligations der ersten Kriegsanleihe — annähernd 800 Millionen Pfund — werden also zahlreiche Besitzer aller Stücke gezwungen sein, einen Teil ihres Bestandes zu verkaufen. Für die Regierung bietet das Konversionsrecht immerhin einen gewissen Rückhalt. Ein solcher Rückhalt fehlt bei anderen Werten völlig.

Für eine solche Abweichung von anderen Traditionen erfolgt folgende Antwort: England braucht dringend Geld, ungeheuer viel Geld. England habe durch die erste Anleihe doch 391 Millionen Pfund aufgebracht. Das Geld sollte bis Juli 1915 ausreichen, es war aber Ende März bereits aufgebraucht.

Seither sei eine kurzfristige Verschuldung des Schatzamtes von 333 Millionen aufgelaufen. Diese Schulden müssen konsolidiert werden. Darüber hinaus müsse weiteres Geld für die Fortsetzung des Krieges beschafft werden. Bei 3 Mill. täglicher Kriegskosten werden im Monat 90 Mill. verbraucht. Auch wenn Mc. Kenna die Tausend Millionen Pfund Sterling erzielen wird, von denen er gesprochen hat, ist anzunehmen, daß davon etwa 450 Mill. auf Konversionen kommen und nur etwa 550 Mill. auf Barzeichnungen, mit welchen außer der Konsolidierung der 333 Mill. schwebender Schulden der Bedarf des britischen Schatzes nur bis Ende August gedeckt wäre.

Am Schluß der Unterhaltung wurde die Frage berührt, wie Deutschland mit seinen Kriegsforderungen stehe. Der Reichsschatzsekretär sagte hierüber: Wir haben bisher mit unseren beiden Kriegsanleihen rund 13500 Mill. Mark also 660 Mill. Pfund aufgebracht, gegenüber einem bisherigen Anleihergebnis von 330 Mill. Pfund bei den Engländern. Unseren weiteren Bedarf werden wir auf demselben geraden und einfachen Wege der Begebung 5prozentiger Kriegsanleihen decken. Wir brauchen keine künstlichen Reizmittel.

Die Nachfrage nach Kriegsanleihe ist, wie ich von Banken täglich höre, fortgesetzt außerordentlich stark. Die beiden bisherigen Emissionen werden mit Aufgeld gegenüber dem Ausgabekurs behandelt. Vielleicht können wir den Ausgabekurs der dritten Kriegsanleihe wieder etwas höher setzen. Unter allen Umständen rechne ich auf einen vollen Erfolg, der mit unseren großen Kriegsausgaben Schritt hält. Ich bin meiner Sache sicher, denn das deutsche Volk kennt seine Pflicht und vertritt auf seine Kraft.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Zur Diskontothese der Niederländischen Bank.

In unserem heutigen Mittagsblatt haben wir bereits gemeldet, daß die Niederländische Bank ihren Diskont von 5 auf 4,5 Prozent herabgesetzt habe. Gleichzeitig wurde, wie uns ergänzend berichtet wird, der Lombardsatz für inländische Wertpapiere und Waren von 5 auf 4,5 und für ausländische Wertpapiere von 5,5 auf 5 Prozent ermäßigt. Unverändert bleibt nur der Zinssatz für Kontokorrentvorschüsse mit 5,5 Prozent.

Die bisherige Entwicklung der Diskontsätze der Niederländischen Bank gestattete sich wie folgt: vom 1. Januar bis zum 16. Februar 1914 bestand ein Satz von 5 Prozent; die Bank hat dann dreimal hintereinander Diskontherabsetzungen vorgenommen, und zwar am 17. Februar v. J. von 5 auf 4,5, am 24. Februar von 4,5 auf 4 und am 23. März von 4 auf 3,5 Prozent. Als dann der Krieg ausbrach und sämtliche

Notenbanken die Diskontschraube zum Teil scharf anzogen, hat auch die Niederländische Bank ihre Rate rasch hintereinander erst auf 4% und dann auf 6 Prozent erhöht. Schon am 19. August v. J. konnte indes der offizielle Banksatz wieder auf 5 Prozent ermäßigt werden, und dieser Satz blieb bis zum gestrigen Tage, also fast 10 1/2 Monate in Kraft.

Frägt man nach dem Grunde der jetzt beschlossenen weiteren Diskontherabsetzung auf 4,5 Prozent, so liegt die Vermutung nahe, daß es sich um eine Vorbereitung für die möglichst einseitige Realisierung des neuen Kriegskredits von 90 Mill. Gulden handelt. Mit der Ermäßigung der Bankrate geht auch der Lombardsatz für inländische Wertpapiere herunter. Wenn aber die Beteiligung derselben verbilligt wird, so wird sich mancher an der Zeichnung beteiligen, der sein Geld sonst vorzuziehender hätte unterbringen können.

Als ein weiterer Grund darf wohl auch auf die herrschende Geldflüssigkeit verwiesen werden. Die Zeichnung auf die letzten 20 Millionen Gulden Schatzscheine hat ein befriedigendes Ergebnis gebracht. Die günstige Lage der holländischen Schiffahrtsgesellschaften hat an der Amsterdamer Börse zu lebhaften Kurssteigerungen geführt. Die Anteile der Holland-Amerikaner zogen von 227 bis 261 1/2 v. H. an. Auch das Interesse für amerikanische Werte kehrte wieder, während für weitere Anlagen in Russenwerten nach dem Fall von Lemberg keine Stimmung vorhanden war. Von der im allgemeinen günstigen Kursentwicklung machten heimische Wertpapiere eine Ausnahme. Ihr Markt war geschäftlos und es begann mit der Eintragung des neuen Kriegskredits sogar Kursabbrüche. Diese Entwicklung soll offenbar mit der Herabsetzung des Diskonts aufgehoben werden.

Mißerfolg der italienischen Kriegsanleihe?

Der „Corriere della Sera“ erläßt in diesen Tagen die verschiedenartigsten Aufrufe an das Publikum, in denen es zur Erhöhung der Zeichnungen auf die Nationalanleihe aufgemuntert wird. Heute enthält er drei solcher Aufrufe, den ersten des Inhalts, die Kinder müßten ihre Sparsbüchsen leeren, um eine Obligation der Nationalanleihe zu kaufen. Der zweite führt aus: Während die italienischen Soldaten tapfer an der Grenze kämpfen, muß ein anderer Kampf im Innern gewonnen werden, und zwar der der Silberprojekte, deren eine nie gesehene Menge dem Schatzminister zur Verfügung gestellt werden müsse. Der dritte Aufruf verweist u. a. auf den Erfolg der deutschen Kriegsanleihen.

Stand der Badischen Bank am 30. Juni.

1914 gegen die Vorwoche	Aktiva (in Mark)	1915 gegen die Vorwoche
5716 620	2518 282	6430 057
7725	2 535	109 616
481 240	408 093	355 510
18 391 815	194 202	14 032 701
13 856 645	1 211 175	9 033 430
1 728 345	684 283	2 871 625
3 853 382	418 111	6 385 381
	Passiva	
9 000 000	Grundkapital	9 000 000
2 289 500	Reservefonds	2 290 500
13 285 205	Rotationsfond	18 022 700
14 478 612	Tagl. billige Einlagen	10 530 327
	Einlag. n. Kund-Frist	862 000
671 728	Sonstige Passiva	1 000 833
	Metalldruck des Notenlaufs 40,10% gegen 38,42% in der Vorwoche und 37,12% im Vorjahr.	

Frankfurter Effektenbörse.

R. Frankfurt a. M., 2. Juli. Auch heute waren es Spezialwerte, welche in den Vordergrund des Interesses rückten. Auf den meisten Gebieten ist feste Haltung zu konstatieren. Bei lebhaften Umsätzen sind zu erwähnen chemische Aktien unter Bevorzugung von Braubach, Bad. Anilin, Holzverkohlung, Daimler Motoren setzen ihre Steigerung fort. Adlerwerke Klever, Möbus höher. Anleihen ruhig aber fest. Der Schluß des Marktes brachte zwar mehrere Kursänderungen, ließ aber feste Stimmung zurück.

Berliner Effektenbörse.

WTB. Berlin, 2. Juli. Das Interesse der Börsenbesucher wandte sich hauptsächlich chemischen Werten und Waffenfabrikationen zu. Namentlich waren chemische Fabrik Hönningen beliebt. Ferner stellten sich deutsche Erdöl-Aktien, Daimler Motoren, Hirsch-Kupfer und Berliner Accumulatoren höher. Die Geschäftstätigkeit verringerte sich im weiteren Verlauf, ohne daß hierdurch die zuversichtliche Stimmung beeinträchtigt wurde. Kriegsanleihen waren unverändert fest, ausländische Valuten still, russische Renten schwach, tägliches Geld 3% Prozent.

Handel und Industrie.

Zur Mobilmachung der russischen Industrie.

„Nowoje Wremja“ vom 22. 6. teilt folgendes mit: Der zentrale Kriegsinstitut-Ausschuß bei der Zentralhandelskammer ist eodriglich organisiert. Der Ansehuß zerfällt in mehrere Abteilungen, darunter eine für die chemische Industrie und eine für Geschloßfabrikation. Am 22. 6. hielt der Ausschuß am Tage und am Abend drei Sitzungen ab. Die Tagessitzung fand unter Beteiligung von Fabrikanten und Industriellen aus Riga statt. Hierbei wurden einige dringende Fragen erledigt. Auch die chemische Abteilung hielt eine Sitzung unter Beteiligung einiger Gelehrter ab. Am Abend beriet die Geschäftssektion unter Beteiligung von Mitgliedern beider Parlamente (Duma und Reichsrat), von Professoren und anderen Gelehrten.

Unter Vorsitz des Reichsratsmitglieds Kramer fand eine vereinigte Sitzung der Rigaer Stadtverwaltung, des Börsenausschusses und der „Gesellschaft der Fabrikanten“ statt, in welcher beschlossen wurde, unverzüglich zur Bildung eines Kriegsinstitut-Ausschusses zu schreiben. — Der Börsenausschuß von Rostow am Don wandte sich an den Zentralausschuß in Petersburg mit der Bitte um Weisungen für den Umbau von Fabriken,

Industrieanlagen und Werkstätten für die Fabrikation von Heeresbedürfnissen. Auch die Rostower Handelsorganisationen sollen mobil gemacht werden.

Befreiung vom Einfluss des Auslandes.

Der Verein der Getreidehändler der Hamburger Börse hat auf eine Rundfrage des Hansabundes über Vorschläge zu einer Befreiung der deutschen Industrie und des deutschen Handels von ausländischem Einfluss eine auch weitere Kreise interessierende Antwort gegeben. Um im deutschen Ueberseehandel den englischen Kontrakt, das englische Recht und das englische Schiedsgericht zu beseitigen, regt er an, daß die einzelnen Interessenten in den verschiedenen Branchen sich gegenseitig verpflichten, nach Wiederbeginn des Geschäftes nicht mehr mit englischem Schiedsgericht zu kaufen oder zu verkaufen. Im deutschen Getreideeinfuhrhandel ist eine derartige Bewegung schon vor einigen Monaten eingeleitet worden, und die Gründung des Zentralverbandes des deutschen Getreideeinfuhrhandels und Mühlengewerbes e. V. im Gange. Zu der Frage wegen Fernhaltung der englischen Versicherungsgesellschaften vom deutschen Versicherungsgeschäft empfiehlt der Verein, in den Schlußnoten, die über Importgeschäfte in den einzelnen Zweigen abgeschlossen werden, die englischen Policen auszuschließen. Eine entsprechende Verständigung des Handels mit den deutschen und neutralen Versicherungsgesellschaften wäre dabei allerdings Vorbedingung. Um eine Unabhängigkeit von englischen Märkten da herzustellen, wo deutsche Märkte vorhanden sind, erweitert er begründet werden können, müßte der freie deutsche Handel mit Unterstützung der deutschen Regierung, nicht die deutsche Regierung allein ohne Mitwirkung des Handels, den englischen Wettbewerb bekämpfen. Die Erweiterung des deutschen Einflusses lasse sich natürlich nicht plötzlich, sondern nur durch unablässige konsequente Agitation im Laufe von Jahren und Jahrzehnten durchführen.

Diese Bestrebungen würden eine wertvolle Stütze erhalten, wenn man in überseischen Ländern die Gründung deutscher Schulen und die Einführung deutschen Sprachunterrichts erreichen könnte, damit der heranwachsende Handelsstand durch Kenntnis deutschen Wesens die deutschen Grundsätze besser kennen und würdigen lernt, als es bisher der Fall war.

Filter- und brantechnische Maschinenfabrik A.-G. vorm. L. A. Enzinger, Worms, Berlin, Breslau.

In Ergänzung unserer gestrigen Depesche erfahren wir noch über die Hauptversammlung, daß Generaldirektor Sellensteid sich gegen die Kritik mancher Zeitungen wandte, in welcher die Bemerkung des Geschäftsberichts über den ungesunden Zwischenhandel im Heereslieferungsgebiet beanstandet wurde. Man hatte z. B. in einem Berliner Blatte der Gesellschaft vorgeworfen, daß sie ihre Behauptungen nicht näher begründet habe. Er wolle deshalb in der Versammlung diese Begründung geben. Der Generaldirektor schilderte darauf seine Bemühungen zu Beginn des Krieges, Heereslieferungen zu bekommen, für die die Anlagen der Gesellschaft besonders geeignet seien. Infolge des damaligen Ueberangebot durch Zivilingenieure und Agenten, die meist ohne eigene Fachkenntnis sich bemüht hätten, die Aufträge ihrerseits mit mehr oder weniger Geschick an die eigentlichen Hersteller zu verteilen, habe die Gesellschaft nicht in unmittelbarem Wettbewerb einreten können, zumal die damaligen Preise noch keinen Anreiz dazu boten. Erst nachdem die Heeresverwaltung nach einigen Monaten selbst an die Verwaltung herangetreten sei, habe man sich der Erzeugung von Heereswaren zugewandt.

Die Kriegsschäden in der galizischen Holzindustrie.

Die „Neue Freie Presse“ in Wien berichtet: Durch die großen Erfolge unserer Truppen sind auch die wichtigsten Gebiete der Sägeindustrie in Ostgalizien, namentlich das waldrreiche Territorium zwischen Stanislaw und Stryj, und jene Landesteile, die an die Bukovina grenzen, frei geworden. Nach den bei den hiesigen Holzfirmen eingetroffenen Berichten sind zahlreiche Holzindustrie-Unternehmungen und Sägen von den Russen bei ihrem Abzuge entweder zerstört oder schwer heimgesucht worden, andere Betriebe, und zwar namentlich jene, in denen die Beamten zurückgelassen waren, sind dagegen unbeschädigt geblieben. Bei den meisten Sägen haben die Russen die Vorräte an Schnittmaterial weggeschleppt, die elektrischen Maschinen, sofern solche vorhanden waren, und das Leitungsmaterial sowie die Kupferdrähte mitgenommen. Im allgemeinen kann konstatiert werden, daß die Sägen im Stanislawer Gebiete besser erhalten sind, als in anderen Landesteilen. Die meisten Holzindustriellen haben Sorge dafür getragen, daß die beschädigten Betriebe so rasch dies geht, wieder ihre Tätigkeit aufnehmen können, da für die galizische Sägeindustrie gegenwärtig sehr günstige Aussichten vorhanden sind. Es besteht namentlich ein starker Bedarf an Tannen- und Fichtenholzern, die hauptsächlich für den Bau von Brücken und Wagen Verwendung finden. Bei den meisten größeren Holzunternehmungen wird die Wiederherstellung längere Zeit in Anspruch nehmen, da die Waldbahnen von den Russen zum überwiegenden Teile zerstört wurden. Nach den bisherigen Berichten sind die folgenden Sägewerke zerstört worden: Gebrüder Grödel in Opatow, Grödel in Bohoschow, Silvana Holzhandels-A.-G. in Wynoda, Grünfeld u. Silberstein in Poroby, Adler in Iahulnia, Gert u. Zerlinger in Sianki, Schreier in Skolli, Silberstein u. Wohl in Tarnow Wuzne, Mandschin u. Schme in Stryj, die ararische Säge in Dolina. Bei der Dampfäge der Firma Gebrüder Grödel in Donnia Wuzne wurden nicht weniger als 1000 Waggon Schnittmaterial und 400 Waggon Rundholz fortgeschleppt. In ähnlicher Weise wurden auch die Fabriken der Mühlen- und Holzindustrie-A.-G. in Synowodsko Wuzne

und von F. Borak in Stryj geschädigt. Die Säge der Firma Josias Eißler u. Söhne in Worochla ist ganz unbeschädigt.

Warenmärkte.

Aufhebung der Höchstpreise für Chilisalpeter in den Marken.

Berlin, 1. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Das Oberkommando in den Marken erläßt folgende Bekanntmachung: Die am 5. März 1915 erlassene Höchstpreis-Bekanntmachung für Chilisalpeter wird am heutigen Tage mit der Maßgabe aufgehoben, daß der Höchstpreis für alle diejenigen Mengen Chilisalpeter bestehen bleibt, deren Besitzer oder Eigentümer bereits vor dem 1. Juli 1915 eine besondere Anforderung vom Oberkommando zugegangen ist, den Chilisalpeter der Kriegschemikalien-Gesellschaft zum Höchstpreise zu überlassen.

Berliner Getreidemarkt

WTB. Berlin, 2. Juli. Am heutigen Frühmarkt kamen folgende Notierungen zustande: Mais Ia M. 610.— bis M. 623.—, Mittelsorten 525.— bis 606.—, Perlmais 616.— bis 628.—, ausländische Gerste 681.— bis 702.—, Mittelsorten 670.— bis 679.—, Weizenkleie 50 M., Roggenkleie M. 51.—, Pferdebohnen M. 650.— bis 700.—, Peluschen M. 690.— bis 700.—, Wicken M. 630.—, Speiseerbsen M. 8.— bis 10.—, Speisebohnen Mark 10.50, Vollwertige Rübenschnitzel M. 38.— per 100 Kilo.

WTB. Berlin, 2. Juli. An der heutigen Mittagbörse kamen keine Notierungen zustande. Mais war weiter abgeschwächt; da Ware reger am Markt, die Nachfrage aber klein war, so stellten sich die Preise ca. M. 1.— niedriger.

Es wurde Ia Mais mit M. 610.— bis 623.—, mittlere Sorten mit M. 525.— bis 606.— und Perlmais mit M. 616.— bis 628.— gehandelt. In den übrigen Artikeln, wie ausländische Gerste, Kleie, Wicken, Bohnen und Erbsen war das Geschäft ruhig und die Preise behauptet.

Chicagoer Warenmarkt.

WTB. Chicago, 30. Juni. Der Maismarkt eröffnete in williger Haltung u. die Preise verkehrten nach dem ersten Umsätzen % C. niedriger, auf halbesautende Kabelmeldungen, sowie auf günstiges Wetter. Im späteren Verlauf griff eine feste Haltung Platz auf Deckungen, im Einklang mit dem Weizenmarkt, sowie auf kleine Zufuhren.

Der Schluß des Marktes war als stetig zu bezeichnen.

New-Yorker Warenmarkt.

WTB. New York, 30. Juni. Der Kaffeemarkt eröffnete stetig auf Deckungen sowie auf günstige Meldungen aus Brasilien. Am Schluß des Marktes war die Tendenz stetig.

Londoner Mäliermarkt.

WTB. London, 30. Juni. (Nichtamtlich.) Am heutigen Mäliermarkt verkehrte Weizen in fester Haltung, während für Mehl und Mann die Tendenz als träge zu bezeichnen war.

Londoner Wolllanktion.

London, 30. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Angebotene waren 8349 Ballen, zurückgezogen wurden 500 Ballen. Der Verkehr war lebhaft. Die Tendenz fest. Merino erzielte 10 Prozent über die letzte Serie.

Letzte Handelsnachrichten.

Amsterdam, 2. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die Ausfuhr von Schellack wird verboten. Die Ausfuhr von allen Schlachthühnern und Hähnen wird binnen kurzem wieder gestattet werden.

WTB. Zürich, 2. Juli. (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung der „Neuen Zürcher Zeitung“ aus Paris waren am 15. Juni 7 607 Mill. Franca Bonds und Obligationen für die Nationalverteidigung in Umlauf. Die Zunahme betrug 1 900 Mill. Franca gegen den Vormonat. Weiter mußte die Bank von Frankreich weitere 400 Mill. Franca Kriegsvorschuß leisten. Der Notenumsatz erhöhte sich in dem gleichen Zeitraum auf 122 Milliarden Franca. Die dem Verkehr unmittelbar entzogenen Umlaufmittel werden auf 8 Milliarden geschätzt.

Lyon, 2. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Wie der Nouveliste aus Paris meldet, wurde im letzten Abkommen zwischen der Banque de France und dem französischen Staat, welches von der französischen Kammer ratifiziert worden ist, der Betrag der von der Bank dem Staat zu leistenden Vorschüsse auf 9 Milliarden Franca erhöht. Der Zinssatz beträgt bis zum Ende des Krieges 1, später 3 vom Hundert. Diese Vorschüsse werden in Staatsschatzscheinen mit dreimonatlicher Laufzeit, die erneuert werden können, ausgegeben. Diese Staatsschatzscheine müssen von den ersten Anleihen oder anderen außergewöhnlichen Einnahmen möglichst schnell zurückgezahlt werden.

London, 2. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Der Korrespondent der Morningpost meldet: Die hohen Zinkpreise in Amerika seien das Werk der Deutschen, die einen Zink-Corner zu bilden suchen, um England entgegenzusetzen.

Öffentliche Versteigerung.

Sonntag, 3. Juli 1915, vormittags 11 Uhr, werde ich am Hauptgüterbahnhof bei der Spektationsfirma Z. Reichert & Söhne gemäß § 373 SGB. für Rechnung dessen, den es angeht, gegen bare Zahlung meistbietend versteigern: 41 Stübe à 1440 Stück und 1/2 Stübe mit 270 Stück Eier.

Rannheim, den 2. Juli 1915.
Ringel,
Gerichtsvollzieher. 52394

Badische Feuerversicherungs-Bank Karlsruhe.

Bilanz für den 31. Dezember 1914.

Passiva.	Millionen.	Millionen.	Passiva.
Vorberatung d. Aktionäre	0,000000	Stillekapital	4,000000
Guthaben bei Banken	107,554,83	Präm.-Ueberschüsse	67,500,00
„ „ „ „	52,825,01	„ „ „ „	10,500,00
„ „ „ „	151,871,10	Schaden-Reserve	295,900,00
„ „ „ „	7,598,95	„ „ „ „	1,040,00
Kassafonds	12,210,80	Guthaben anderer Verträge	297,112,40
„ „ „ „	897,900,00	„ „ „ „	26,905,78
„ „ „ „	179,520,00	„ „ „ „	65,000,00
„ „ „ „	148,000,00	„ „ „ „	2,000,00
„ „ „ „	—	„ „ „ „	2,822,56
	5,891,996,76		5,891,996,76

Die Dividendenliste Nr. 18 kommt von heute ab mit Nr. 10. — zur Einlösung. Karlsruhe, 30. Juni 1915.

Der Vorstand:
Dr. Kapp.

Aufnahme von Verbrauchszucker betr.

Vom Bundesratsbeschluss vom 27. Mai 1915 ist die Aufnahme von Verbrauchszucker in den Kreis der Verbrauchszucker angeordnet und der Zentral-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H., Berlin, das eventuelle Recht auf Erwerb der in Frage kommenden Mengen eingeräumt worden. Vom 1. Juli 1915 an die Aufnahme für die Verbrauchs am 1. Juli 1915 zu übernehmen. Es werden daher sämtliche Personen, die vorgenannte Waren in Gewährung haben, aufgefordert, ihre Bestände sofort anzumelden.

Die Angelegenheit erhebt sich nicht 1. auf Mengen, die im Eigentum der Reichs-, eines Bundesstaates oder eines Landes stehen, insbesondere im Eigentum der Deutschen Reichs-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H., Berlin, sondern im Eigentum eines Kommunalverbandes stehen. 2. auf Mengen, die insgesamt weniger als 50 Zentner betragen. Die Angelegenheit an die Zentral-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H., Berlin sind bis 10. Juli 1915 einzureichen. Anzeigen über Mengen, die bis zum 1. Juli 1915 auf dem Transporte befinden, sind unverzüglich nach dem Empfang von dem Empfänger zu erstatten. Wer die Angabe nicht erstattet, oder unrichtig, oder unvollständige Angaben macht oder Mengen, die der Aufzeichnung unterliegen, heimlich schafft, beschlagnahmt, veräußert oder verbräutet, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 15,000. — bestraft. Normulare sind bei der Handelskammer Mannheim zu haben.

Mannheim, den 1. Juli 1915.
Handelskammer für den Kreis Mannheim.

Kirchen-Anzeige. Katholische Gemeinde.

Samstag, den 3. Juli 1915.
Jesuiten-Kirche. 7 Uhr Beichtamt für Credentia Schenker. — Von 8 Uhr an Beichtgelegenheit. Abends 1/2 8 Uhr Messe und Andacht für Heer und Vaterland mit Segen.

Weinheim Wachenburg

409 m ü. M. Herrl. Rundblick über Odenwald u. Rheinebene. Schemaworte Burganlage m. künstlerisch ausgestatteten Innen-Räumen. An allen Tagen geöffnet. Reine Qualitäts-Weine u. Käse. Mässige Preise. A. Werner, Burgwirt. 1109 B

Heirat

Selbstgefund!
Robustant u. Amburist, im 1881. Deutschland, 40er, sehr gute Natur, vorzüglich aussehend, hellen, hellen, ca. 50,000 Pfl. überdient, wünscht für sein Leben, sein eine ebenso hübsche als auch geb. Frau, nur erstklassiger Herkunft, ev. Post- u. Schulf. eleg. Konf., ev. Süddeutsche od. Rheinl. l. b. über 20 Jahre. Mein Interesse sollte ebenso gut einer jüngeren l. Frau, od. Schulf. od. Schulf. Frau u. vorz. Eigenschaften. Um einseit. Finanzgehilfe auszuf. u. d. Gegenseite groß. Fern. oder. Abol. Distr. gegen. Jed. nur ganz ausl. Partien. d. Reich. ev. Verh. — We. Dienst. mit Nr. 14844 an Dienststellen-Boards. u. Frankfurt a. M. 1915

Vermischtes

Tennispartie. gel. Angeb. 2. u. Nr. 2200 an die Geschäftsst.

Fuchs Kaufmann sucht Nebenbes. in Weiz. u. Röhren, sowie Ortho. u. Verleim. Auftr. unter Nr. 6224 an die Geschäftsst.

Karrenfleisch

Pfund 50 Pf. Beginn mit der Nr. 301 wird morgen früh auf der Reichsanst. abgegeben. Schlachthofverwaltung.

Ankauf

Gdliche Preise zahlr. für getragene Kleider, Schuhe und Koffer. Andr. Neß, S 1, 10 9020

Verkauf

Reife Herrenhose und Tennisstunde Größe 44 heisst neu zu verkaufen. Imbissbuden. Woyers-straße 6, 1. Stod. 9228

Zum Kundenbesuch

geleitete Fortschritte der chemischen Verfahrensforschung der Lebensmittelbranche sofort gesucht. Angeb. unter Nr. 50981 an die Geschäftsst.

Ordentl. Wädchgen

für Küche und Hausarbeit gef. Röhren-Spülmaschine Gees C. 1. 2. 5296

Stellen suchen

Fräulein welsch. pers. englisch spricht, sucht Stellung, am liebsten in Kindern. C. 9, 10. p. 5297

Junge Frau

kaufmann. gebildet, perfekt in Buchführung und Schreibroutine, sucht, da der Mann im Felde ist, einige Stunden bei Tag. Beschäftigung. We. Angeb. unter Nr. 51980 an die Geschäftsst. Nr. 51.

Mietgesuche

Großes, elegant möbliertes Zimmer Nähe Wassercurium gesucht. We. Auftr. Nr. 5225 an die Geschäftsst. Nr. 51.

Laden

geleitet Einrichtung eines Schwarzwaldbaus in verkehrsreicher Straße der Reichshaut. Dauermieter. Angeb. mit Preisang. unter Nr. 5193 an die Geschäftsst.

Bureau

C 4, 8: 2 Sim. pers. für Büro mit Wasser. Auftr. Nr. 5202

D 5, 1
2 St. 2 Zimmer für Büro geeignet, pers. 1. Okt. zu vermieten. 205. 4820 We. Reichsburg. C 4, 9b. 4820

L 8, 2

Büro u. Laden, 61. St. 101. 5111 an die Geschäftsst.

Zu vermieten

K 4, 16
Bordert. 3 Zimmerwohnung mit Balkon, pers. u. s. 11. bei Reichsbürg. Auftr. Nr. 52. 11. 5225

S 6, 2: 2 Zimmer u. Küche zu verm. 4721

Käsefabrik

3 Zimmer mit Küche und Bad 512. zu verm. 4828

Max Josephstraße. 61. 3 Zimmerwohnung mit Bad u. Wasserleitung sofort oder später zu verm. 5224 Nr. 5 3. 6a. parierre.

Rektorvorstand

17
3 Zimmer u. Küche 2 St. u. 1 Zimmer u. Küche 3 St. bis 1. August zu verm. 5225 Nr. 5 3. 6a. parierre.

Rheinhäuserstr. 3

Part. 2 Zimmer, 3 Zimmer, Küche, u. s. oder Part. u. s. 11. 5225

Waldhofferstr. 10
2. u. 4. St. 10. pers. 3 Zimmer mit Küche, Bad und sonst. 101. 5225

Schöne 3 Sim. Wohnung mit Bad zu vermieten. Rheinbunndamm. 40. 3. St. 4828

Einem kurzen, schweren Leiden, das ihn inmitten rastloser Tätigkeit plötzlich befallen hatte, erlag heute unser Vorstandsmitglied Herr

Eisenbahndirektor Sigmund Nettel

Mit Mannheim und Umgebung durch den Bau und Betrieb des Vorortbahnnetzes seit fast einem Vierteljahrhundert verwachsen, trat der Verstorbene mit Gründung unserer Gesellschaft und Uebernahme dieser Bahnanlagen in unseren Vorstand ein, um das zu seiner Lebensarbeit gehörende Unternehmen auch noch in eine neuere Betriebsform überzuführen und auszugestalten. In dem Zeitpunkt, wo seine Bemühungen die ersten wichtigen Erfolge zeigen sollten, unterbrach das Schicksal mit rauher Hand jäh seine erfolgreiche Laufbahn.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen Mann von vornehmen und lauterem Charakter, von seltener Pflichttreue und Gründlichkeit, der sich mit seinen ungewöhnlichen Kenntnissen und Erfahrungen um das Zustandekommen und die Entwicklung unserer Gesellschaft hervorragende Verdienste erworben hat.

Wir werden ihm ein treues und dankbares Andenken bewahren.

Der Aufsichtsrat und Vorstand der Oberrheinischen Eisenbahn-Gesellschaft A.-G.

MANNHEIM, den 1. Juli 1915. 41869

Nach kurzem schweren Leiden verschied heute nachmittag unser Vorstandsmitglied, Herr

Eisenbahndirektor Sigmund Nettel

Der Verstorbene gehörte seit dem Jahre 1912 unserer Direktion an und hat sich in dieser Eigenschaft um die Entwicklung unserer Gesellschaft grosse Verdienste erworben.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

WIESLOCH, den 1. Juli 1915.

Der Aufsichtsrat und Vorstand der Oberrheinischen Elektrizitätswerke A.-G.

In tiefer Trauer versetzt uns das plötzliche Hinscheiden unseres Herrn

Eisenbahndirektor S. Nettel

Die nie erlahmende Arbeitskraft des Verstorbenen, sein unermüdetes Interesse für das Wohl der Gesellschaft und der ihm unterstellten Beamten und Arbeiter, sowie sein Gerechtigkeitsinn geben uns ein leuchtendes Vorbild, sodass sein Andenken unauslöschlich in uns fortleben wird.

Die Beamten und Arbeiter der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft.

MANNHEIM, den 1. Juli 1915. 41871

Zu 3 Zimmer-Wohnung.
u. Bad in ruhiger Gasse, 1. u. 2. Et. 10. pers. 3 Zimmer mit Küche, Bad und sonst. 101. 5225

Schöne Wohnung
Gartenbau, 2. u. 3. St. u. Küche, Bad, 1. u. 2. Et. zu verm. 5 2. 5 (Wald) 4700

Wunderschöne 3 Zimmer-Wohnungen
je 3 Zimmer u. Küche per 1. Mai oder später zu verm. Waldhofferstr. 10, 3. Et.

Schöne Wohnungen
von 4, 5, 6 und 7 Zimmer nebst Bad u. verm. 205. Reichsburgstr. 12. 4722

Zu vermieten:
Wohnungen mit 2, 3 u. 4 Zimmern und Küche. 205. Büro Reichsburgstr. 14. 4800

1 Zimmer
in der Reichsburgstr. 14. neu hergerichtet in schön. Lage. Tel. 1423. 4821

2 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

3 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

4 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

5 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

6 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

7 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

8 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

9 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

10 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

11 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

12 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

13 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

14 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

15 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

16 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

17 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

18 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

19 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

20 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

21 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

22 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

23 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

24 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

25 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

26 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

27 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

28 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

29 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

30 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

31 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

32 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

33 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

34 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

35 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

36 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

37 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

38 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

39 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

40 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

41 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

42 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

43 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

44 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

45 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

46 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

47 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

48 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

49 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

50 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

51 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

52 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

53 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

54 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

55 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

56 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

57 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

58 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

59 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

60 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

61 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

62 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

63 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

64 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

65 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

66 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

67 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

68 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

69 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

70 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

71 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

72 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

73 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

74 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

75 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

76 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

77 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

78 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

79 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

80 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

81 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

82 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

83 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

84 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

85 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

86 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

87 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

88 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

89 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

90 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

91 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

92 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

93 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

94 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

95 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

96 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

97 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

98 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

99 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821

100 Zimmer
11. Reichsburgstr. 14. 4821